



**Einfriedungen, Brüstungen, Geländer, Balcone, Altane,
Erker, Gesimse**

Ewerbeck, Franz

Stuttgart, 1899

3) Gesimsmotive aus gebrannten Formsteinen (d.h. prismatische Steine
von nicht rechteckiger Grundfläche)

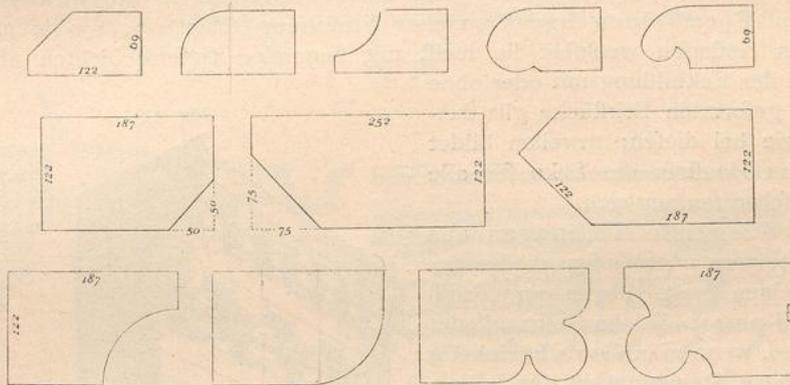
[urn:nbn:de:hbz:466:1-77067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77067)

standes zweier Lifenen durch die lothrechten Gefimslinien einerseits und die Schichtenhöhe andererseits bestimmen schon für sich allein die Staffellinie des Gefimfes, und es ist Zufall, wenn diese der Neigung des Giebelrandes genau sich anpafft. Die Schwierigkeit wird um so größer, je weniger Axen des Gefimfes zwischen zwei Lifenen zu stehen kommen; übrigens schadet die kleine Abweichung beiden Richtungen meist nicht viel.

Giebelgefimfe vorwiegend oder ausschließlich aus rechteckigen Steinen bieten Fig. 595, 596, 606, 620, 693 u. 721.

Ueber die Beziehungen der Giebelgefimfe zum Dach und zur Traufbildung wird im vorliegenden Kapitel (unter d) das Erforderliche gefagt werden.

Fig. 429.



Normal-Formsteine.

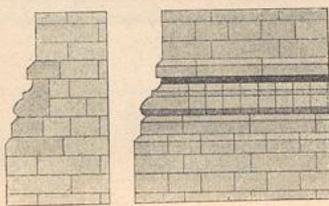
3) Gefimfmotive aus gebrannten Formsteinen

(d. h. prismatischen Steinen von nicht rechteckiger Grundfläche).

Den unter 2 aufgezählten 10 Elementen wagrechter Backsteingefimfe entsprechend erscheinen hier ebenfalls 10 Motive, die sich mit Ersatz der rechteckigen Steine durch Formsteine beliebigen Profils aus jenen ableiten lassen. Es sind die folgenden. Durch Zusammensetzen von zweien derselben in einem wagrechten Gefimsabschnitt, in derselben Weise, wie in Art. 107 (S. 149) für rechteckige Steine beschrieben worden, ergeben sich auch hier noch weitere, reichere Gefimfelemente derselben Art.

α) Glatte Gefimsglieder oder Gefimfe aus liegenden Formsteinen irgend weicher Profilirung. An den auspringenden Ecken sind eigens modellirte, größere Stücke nothwendig; einpringende Ecken (und allenfalls auch aufspringende mit sehr stumpfem Winkel) werden mit Gehrungsfugen durch Zuhauen der gewöhnlichen Gefimssteine hergestellt. Beispiele solcher Gefimsglieder bieten Fig. 413, 430, 464 u. a. Hier ist auch die Abdeckung von Gefimfen und Mauervorsprüngen durch gebrannte Steine in Trapezform oder durch die sog. Nafensteine zu nennen; die ersten erscheinen in Fig. 449, 450 u. 451, die Nafensteine in Fig. 148 u. 423. Die Nafe hat den Zweck, die Lagerfuge gegen das Eindringen des

Fig. 430.



ca. 1/30 w. Gr.

111.
Elemente
für
wagrechte
Gefimfe.

Waffers zu schützen. Da diese Steine hart gebrannt oder noch häufiger fogar glaziert werden und die entstehende Deckfläche sehr feil ist, so ist diese Art der Abdeckung vorstehender Gefimse und Backsteinflächen genügend dauerhaft und gleichwerthig mit gutem Hauptein oder Zinkbedeckung.

β) Glatte Gefimsglieder [aus rollschichtenartig [hochkantig gestellten Formsteinen irgend welcher Profilierung (Fig. 431, 432 u. a.). Bei höheren Gefimsen wechseln sie meist mit liegenden Gefimsschichten ab. Bezüglich der Eckbildung mit oder ohne eigens geformten Eckstücke gilt dasselbe wie bei diesen; zuweilen bildet auch ein Hauptein die Ecke für alle Gefimsschichten zugleich.

γ) Liegende Reihungen aus Formsteinen oder Gefimsglieder aus Formsteinen mit liegendem Profil (Fig. 431 u. 432). Solche Gefimsglieder entstehen, wenn man die rechtwinkelig gebrochene Steinkante in der Lagerfugenebene der Stromschicht durch eine reichere Linie ersetzt, z. B. den Kreis, den Spitzbogen, das halbe Achteck u. f. f. Dabei sind die Formsteine liegend oder stehend verwendet, und es ist entweder nur ein Formstein wiederholt, oder es wechselt ein solcher regelmäßig mit einem rechteckigen Stein, oder es wechseln zwei verschieden profilirte Formsteine regelmäßig mit einander ab.

Oft werden zwei, drei oder mehr gleich gebaute Glieder dieser Art unter schachbrettartiger Versetzung der Vorsprünge und Hohlräume über einander gestellt, ähnlich wie in Fig. 400, und dabei die Gegenätze der Flächen zuweilen durch Verschiedenheit ihrer Farbe verstärkt.

δ) Stehende Reihungen oder Zahn-

Fig. 431.

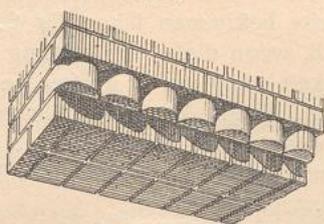


Fig. 432.

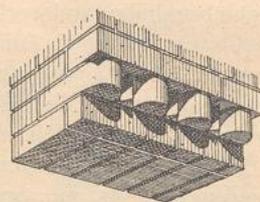
 $\frac{1}{40}$ w. Gr.

Fig. 433.

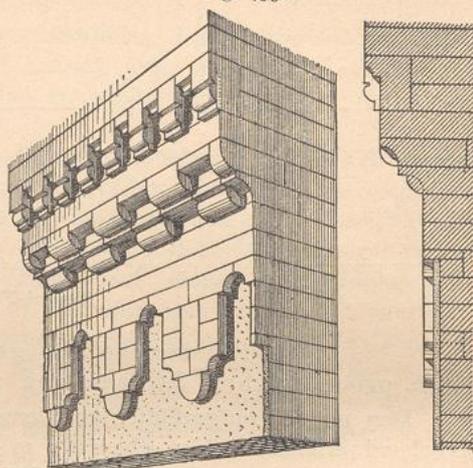
 $\frac{1}{40}$ w. Gr.

Fig. 434.

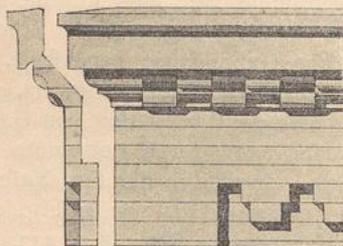


Fig. 435.

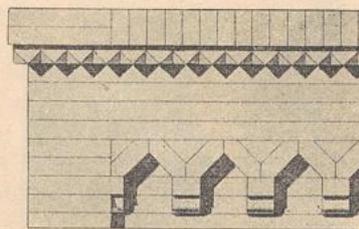
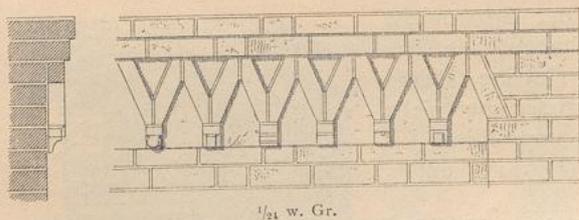
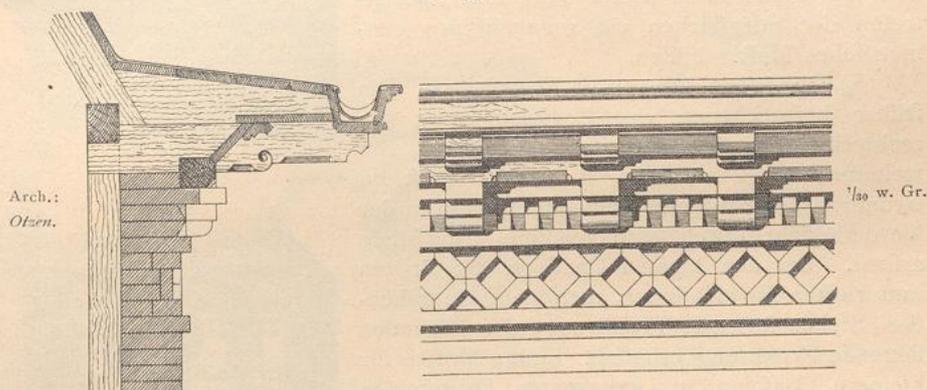
ca. $\frac{1}{30}$ w. Gr.

Fig. 436¹²⁰⁾.

lirt mit einem rechteckigen Backstein abwechfelt oder auch zwei Formsteine verschiedener Profilierung regelmässig abwechseln. Sie sind ein oder zwei Schichten hoch, felten höher, und leiten gewöhnlich, wie die Zahnschnitte der Haupteingefimfe, zu einer Ausladung über, erscheinen also tragend. Wie bei der

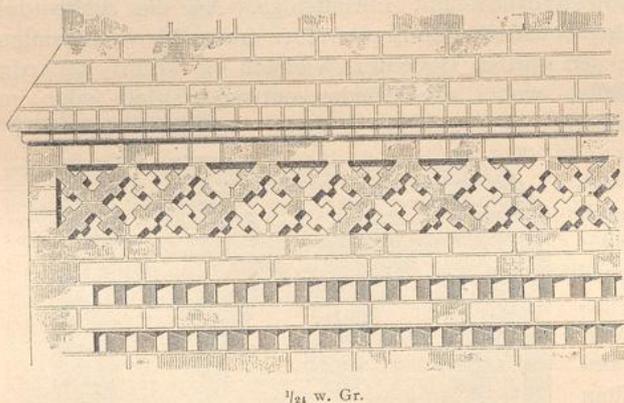
schnitte aus Formsteinen (Fig. 433 [oberstes Motiv], 435 u 442, ferner Fig. 470 [unterstes Gefimsglied] u. s. w.). Diese Reihungen bilden Gefimsglieder, in welchen ein Formstein der Höhe nach (und zwar in einer Ebene fenkrecht zur Mauer) profiliert

Fig. 437.



liegenden Reihung werden zuweilen zwei, drei und mehr gleich gebaute Zahnschnitte mit schachbrettartiger Veretzung der Zähne und Zwischenräume über einander gestellt und die Gegenfätze der Flächen durch zweierlei Farben der Steine erhöht; besonders häufig ist das mittlere Motiv in Fig. 433 u. 434:

Auflösung in Lifenen oder Eckbildung ohne Lifenen.

Fig. 438¹²⁰⁾.

e) Staffelfrieße und Zickzackfrieße aus Formsteinen. Die rechteckigen Steine der früher genannten Staffelfrieße (Fig. 403, 404 u. 405) erscheinen hier entweder durch folche mit liegender Profilierung oder (häufiger) durch folche mit

¹²⁰⁾ Facf.-Repr. nach: ADLER, F. Mittelalterliche Backstein-Bauwerke des preussischen Staates. Berlin 1863-65. Bl. IV u. XVII.

stehender Profilierung oder endlich durch solche Formsteine ersetzt, welche in der Stirnanficht eine reichere Umrisslinie darbieten, als das Rechteck der gewöhnlichen Backsteine. Diese tragenden Friese lösen sich meistens aber nicht immer in gleich profilirte oder unprofilirte Lifenen oder Wandpilafter auf (Fig. 433 unten, 435 u. 436¹²⁹).

ζ) Bandfriese aus Formsteinen (Fig. 421, 437, 438, 443, 447 u. 450). Anstatt der rechteckigen Steine der früher beschriebenen Bandfriese erscheinen Formsteine mit reicherer Umrisslinie der Stirnseite, die entweder nur durch die Stellung der Fugenlinien oder auch durch Verschiedenheit der Farbe oder durch Vor- und Zurücktreten der Stirnflächen ein regelmäßiges geometrisches Muster bilden.

η) Confolenreihen aus Formsteinen. Die früher besprochenen vier Confolenformen aus rechteckigen Steinen ergeben eine Reihe von weiteren, wenn man das Rechteck zuerst im Grundriss, dann in der Seitenanficht, dann in der Vorderanficht durch eine reichere Umrisslinie ersetzt. Bei den kleinen Confolen der dritten und vierten Form können auch wohl die stehenden Steine stehende Profilierung, die liegenden liegende Profilierung erhalten. Einige Motive für kleinere Confolen aus gebrannten Formsteinen bieten Fig. 437, 439, 440, 441, 442 u. 449. Die Zwischenfelder sind entweder mit gewöhnlichen Backsteinen oder glatten Formsteinen oder mit Terracotten in Tafelform (etwa mit Füllungen oder Rosetten oder anderem Relief-Ornament) ausgefüllt.

θ) Vorkragende Bogenreihen mit Formsteinen. An die Stelle der rechteckigen Steine der früher beschriebenen Bogenreihen treten hier keilförmige (Fig. 423) und an die Stelle der glatten Bogenstirn vielfach die archivoltenartig mit einem Gefims eingefasste, wobei die Glieder entweder glatt oder im Charakter der Reihung verziert erscheinen (Fig. 442 u. 449). Oder es ist jeder Bogen aus einem einzigen Formstein, auch wohl aus zwei gegen einander gestellten oder endlich aus zwei hinter einander gestellten Platten gebildet (Fig. 448). Weit vortretende Bogen sind immer auf Confolen in Haufstein oder gebrannten Steinen aufgesetzt. Bei geringem Vortreten

Fig. 439.

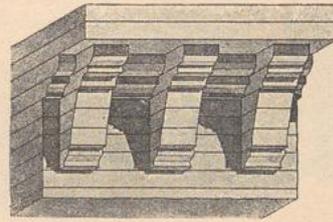
 $\frac{1}{30}$ w. Gr.

Fig. 440.

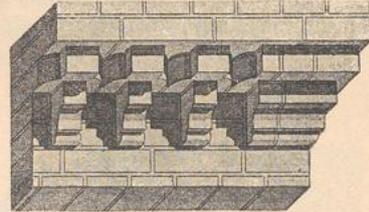
 $\frac{1}{20}$ w. Gr.

Fig. 441.

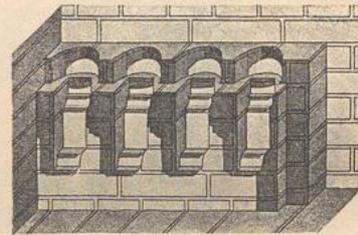
 $\frac{1}{20}$ w. Gr.

Fig. 442.

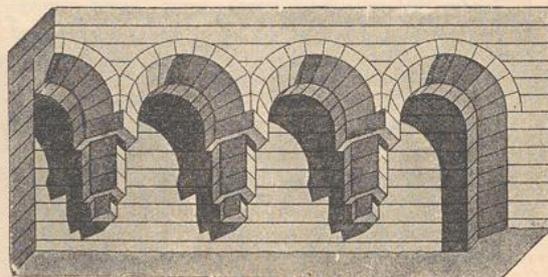
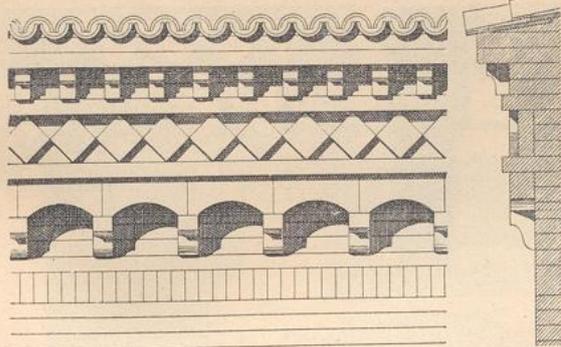
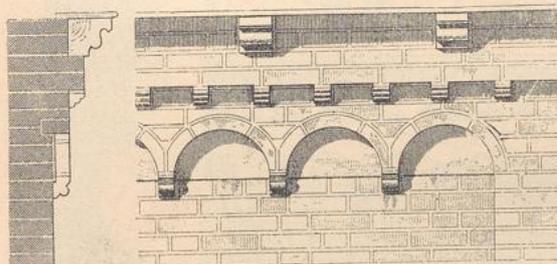
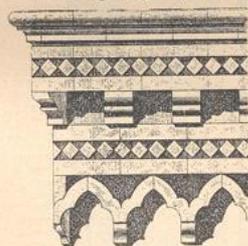
 $\frac{1}{30}$ w. Gr.

Fig. 443.

ca. $\frac{1}{85}$ w. Gr.Fig. 444¹³⁰⁾. $\frac{1}{50}$ w. Gr.

wagrechten Gefimsen aus Formsteinen (Fig. 447, 451, 453 u. 484).

z) Vorkragende Pfeiler und Fialen aus Formsteinen, als lothrechte Theilungsglieder die Gefimse durchschneidend und überragend oder zur Eckbildung verwertbet. Hier sind weit reichere Querschnittsformen der Fialen möglich, als mit den rechteckigen Steinen (Fig. 417 u. 418); es erscheinen Sechseck, Achteck mit Eckrundfläben oder scharfen Kanten oder Füllungen, ferner die Kreisform und die aus dem schräg stehenden Quadrat abgeleiteten Figuren mit geschweiften Seiten u. f. f. Beispiele würden durch Uebertragung der Fialen aus den Giebeln in Fig. 463, 603, 611 u. 612 auf geeignete wagrechte Gefimse, oder durch Profiliren der lothrechten Kanten derjenigen in Fig. 417 u. 418 erhalten. An der Ecke verwandelt sich die Fiale zuweilen in ein kräftiges hoch ragendes Thürmchen (achteckiger Thurm in Fig. 618). Hierher gehören auch Eckbildungen mit Erkerthürmchen, die das Gefims nicht nach oben überragen, z. B. am höheren Thurm in Fig. 618, ferner in Fig. 479.

Fig. 445¹³¹⁾.ca. $\frac{1}{85}$ w. Gr.

Größere wagrechte Gefimse vorwiegend aus Formsteinen bieten Fig. 418 (mit Fries aus Mettlacher Plättchen),

112.
Beispiele
von
wagrechten
Gefimsen.

¹³⁰⁾ Facf.-Repr. nach: ADLER, a. a. O., Bl. XXII.

¹³¹⁾ Facf.-Repr. nach: RUNGE, L. Beiträge zur Kenntniß der Backstein-Architektur Italiens. Berlin 1840-42. Bl. XVI.

¹³²⁾ Facf.-Repr. nach: ADLER, a. a. O., Bl. XXII.

¹³³⁾ Facf.-Repr. nach ebendaf., Bl. XXXVI.

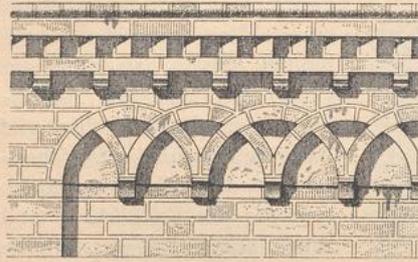
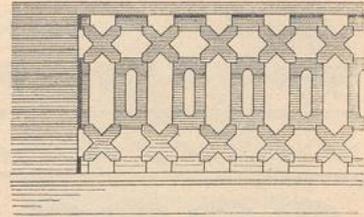
Fig. 446¹⁸²⁾. $\frac{1}{80}$ w. Gr.Fig. 447¹⁸²⁾.ca. $\frac{1}{60}$ w. Gr.

Fig. 413, 437, 438, 443, 444, 445, 446, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 603 (Trauffeite) u. 707 (Gurtgefims).

Das Schornstein-Kopfgefims in Fig. 448 ist mit Hauffeinen geringer GröÙe abgedeckt, die durch einen Eisenring an ihrem FuÙe vereinigt sind und das Zinnenmotiv nachbilden. Die angedeuteten Farbgegenfätze müÙten fehr starke fein, um nicht unter einem Kohlenstaubüberzug des Kopfes verloren zu gehen. Als Formsteinmotive erscheinen auÙer den glatten Gliedern Bandfries und Bogenfries auf Confolen; der Staffelfries braucht nur rechteckige Steine.

Bei den Hauptgefimsen in Fig. 449 u. 450 sind glafirte Steine in zwei Farben neben den gelbrothen unglafirten beigezogen, und zwar bedeutet die Punktirung der Fläche grüne Glafir, die Schraffirung braune. Hiernach sind grün glafirte die Terracotta-Klötzen mit den Blättern unter den Rinnen, ein Theil der Bogensteine in Fig. 449, die Mafwerksteine im Fries von Fig. 450 (auf gelbrothem Grund), und die im Schlagfchatten befindlichen Hohlkehlensteine in derselben Abbildung. Braun glafirte sind die Deckflächen zwischen den Rinnenklötzen mit Einschluss der Nafenschicht, ferner das Zierband um die Bogen in Fig. 449 und die

Fig. 448.

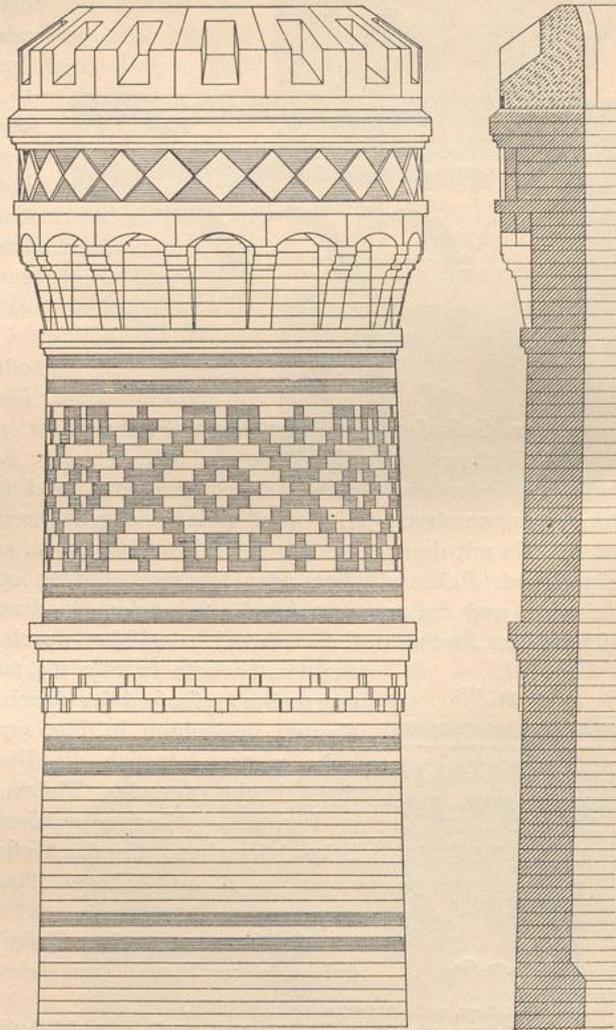
Entwurf des Verf. — $\frac{1}{40}$ w. Gr.

Fig. 449.

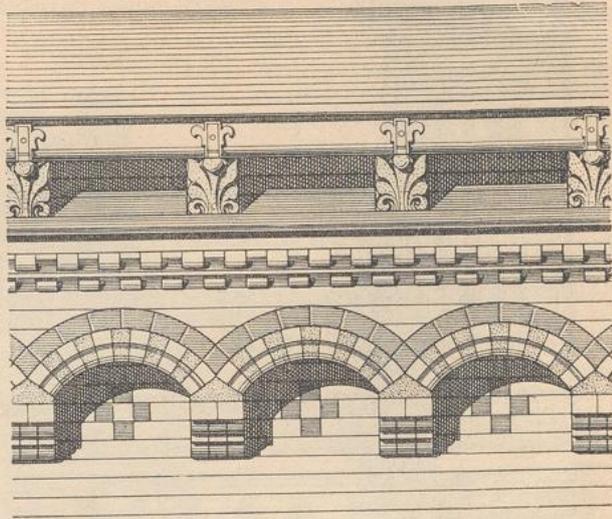
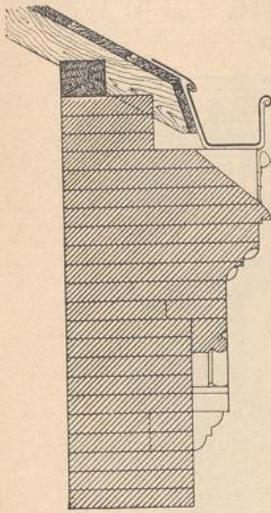
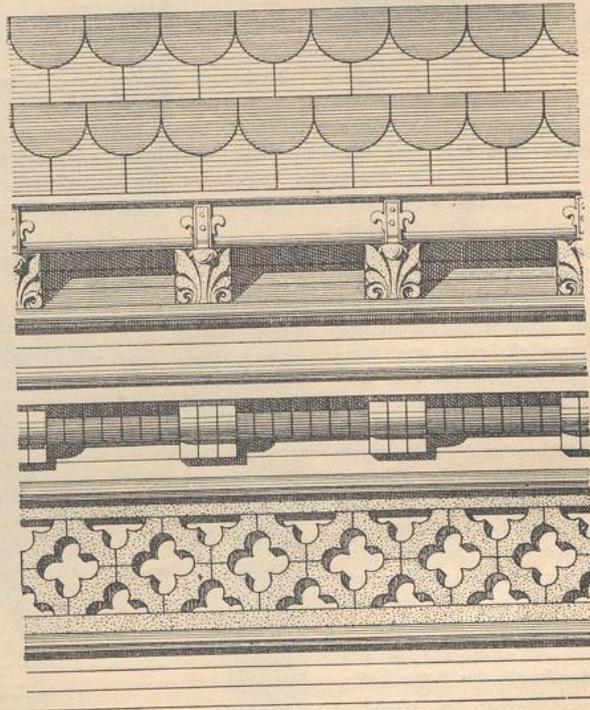
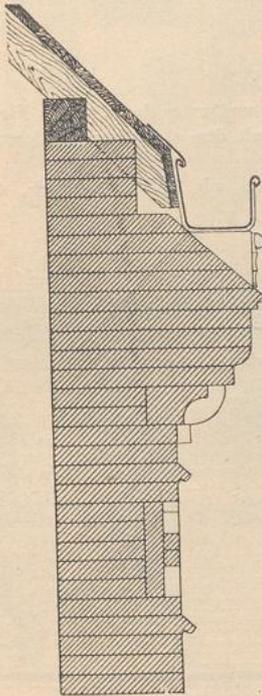


Fig. 450.

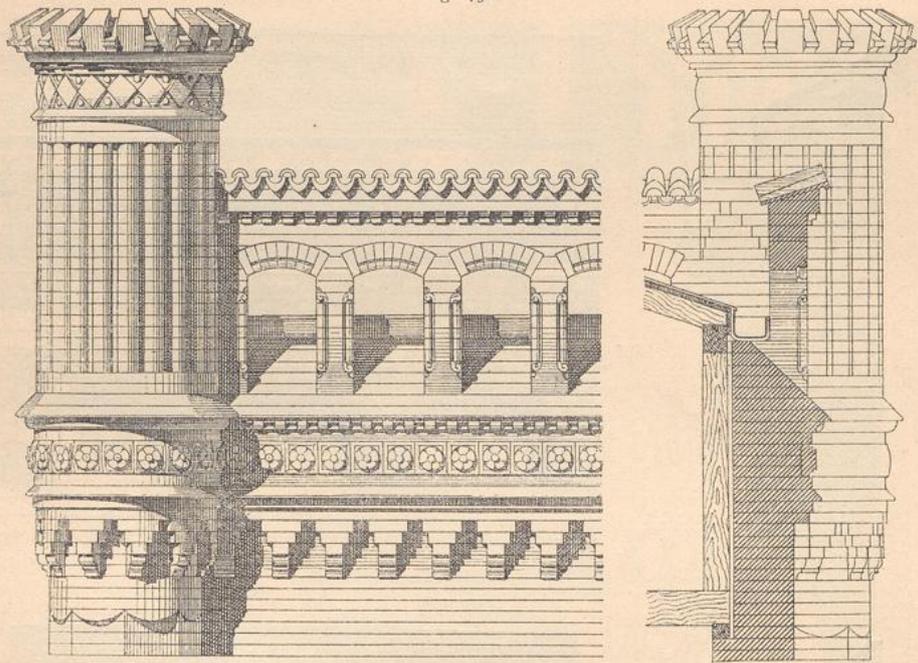


Von der *Johannes-Kirche* zu Altona.

ca. $\frac{1}{25}$ w. Gr.

Arch.: *Olsen*.

Fig. 451.

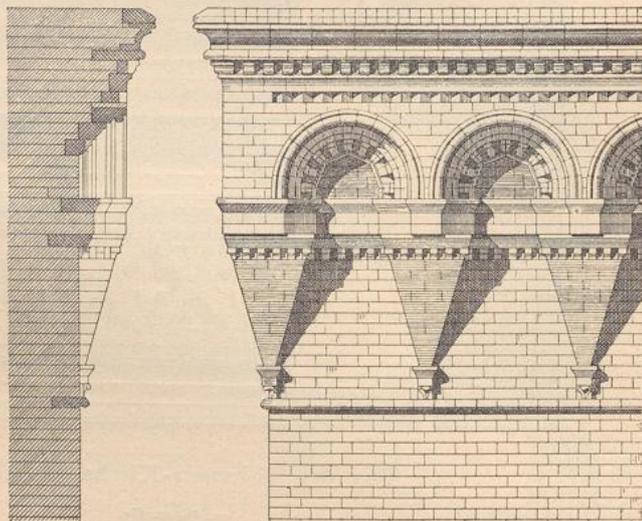
Motiv aus Hamburg. — $\frac{1}{45}$ w. Gr.

Kreuze in den Bogenfeldern, endlich die beiden Nafenschichten über und unter dem Fries in Fig. 450 Auch die Kupferinne mit den verzierten Haltern und das Dach mit dem Gegensatz röthlicher und schwarzer Schiefer wirken in der Polychromie der Baustoffe mit.

Fig. 451 ist das Krönungsgefims eines quadratischen Bauwerkes mit flachem Zelttdach, dessen Traufrinne hinter einer Brüstung auf offenen Arcaden liegt und dessen Ecken durch höher geführte Thürmchen mit gebündeltem Schaft und Zinnenbekrönung aus Haufstein ausgezeichnet sind. Die Brüstung ist mit Hohlziegeln abgedeckt und der Raum für die Rinne an der Ecke durch Auswinkelung der Thürmchen gewonnen, so daß die Innenwand der Brüstung unten ein volles Quadrat bildet. Neben den Formsteinen erscheinen auch Frieße aus Terracotten in Plattenform.

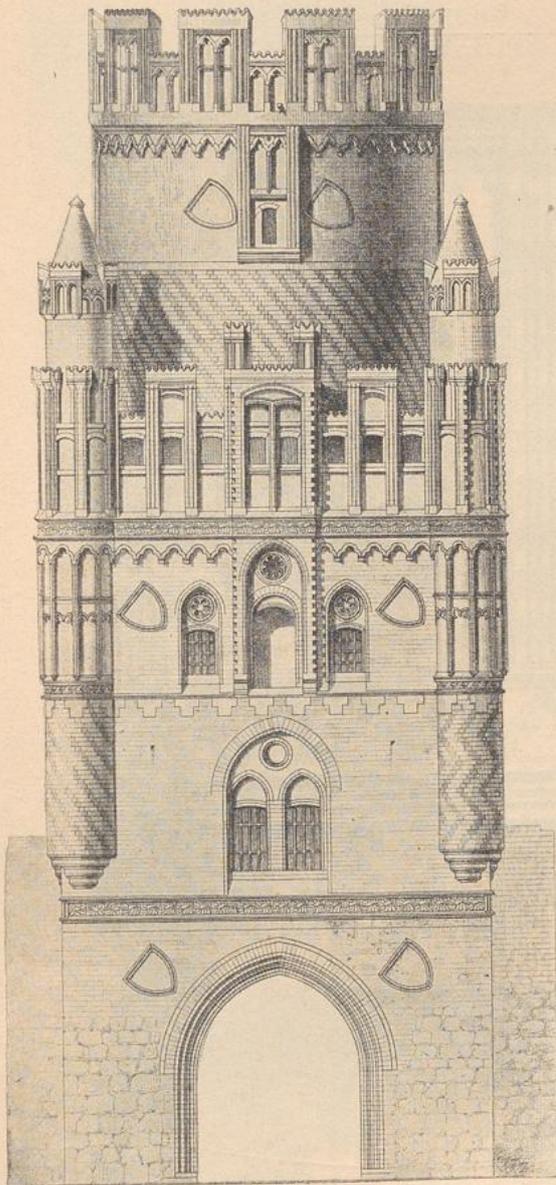
In Fig. 452 ist das Grundmotiv des Bogenfrieses auf Consolen zur reichsten Wirkung gesteigert mit Hilfe eines vielgliederigen Gefimfes an der Bogenlinie, das auch einen Zahnschnitt aus Formsteinen aufweist. Die Con-

Fig. 452.

Motiv aus Bologna. — ca. $\frac{1}{60}$ w. Gr.

folen sind auskragende rechteckige Pyramiden mit Krönungsgefims; sie tragen den Bogenfries durch Vermittlung eines Kämpfergefimses, das den Uebergang von der Ecke der Consolen zum zurücktretenden Bogengefims durch schräg stehende lothrechte Flächen vermittelt.

Fig. 453.



Unglinger Thor zu Stendal¹³³⁾.
ca. 1/100 w. Gr.

gefimsgefaßten aus den Giebelmotiven mit rechteckigen Steinen leicht ableiten lassen.

Das Gefims in Fig. 454¹³⁴⁾ hat dem Motiv der Zinnenbrüstung mit Hilfe von Formsteinen zu größter Bedeutung verholfen, indem es die einfachen Linien der lothrechten Kanten durch Gefimsstäbe ersetzt, die sich auf einer stark geneigten Bankfläche anschneiden, und die Zwischenflächen unter kräftiger Vertiefung mit Maßwerk schmückte. Die Brüstung erscheint über einem wagrechten Gefims aus Formsteinreihen mit Kleeblattbogenfries. Zum Gegenfatz glafirter und unglafirter Steine tritt hier noch das Weiß der dünnen Putzschichten in den Maßwerkfeldern, in den Bogenfeldern und -Zwickeln, am Krönungsgefims der Zinnen. Dasselbe Zinnen-Hauptgefims erscheint über einem zweiten mit etwas veränderten Formen an dem Bauwerk, das in Fig. 453¹³³⁾ mit Einzelheiten in Fig. 455¹³³⁾ dargestellt ist. Hier sind schon Terracotten mit Relief-Ornament hinzugetreten.

Ein größeres Formsteingefims ist auch das Traufgefims in Fig. 603; es besteht der Höhe nach aus zwei Theilen, von denen der untere um die Eckfiale herum auf die Giebelseite übergeht, der obere an die Eckfiale sich anschneidet und nach oben in einem Blechrinnleifen endigt.

Im Uebrigen sind die aufgezählten Beispiele wagrechter Formsteingefims durch die vorangestellte allgemeine Besprechung dieser Gefimsgruppe genügend erklärt.

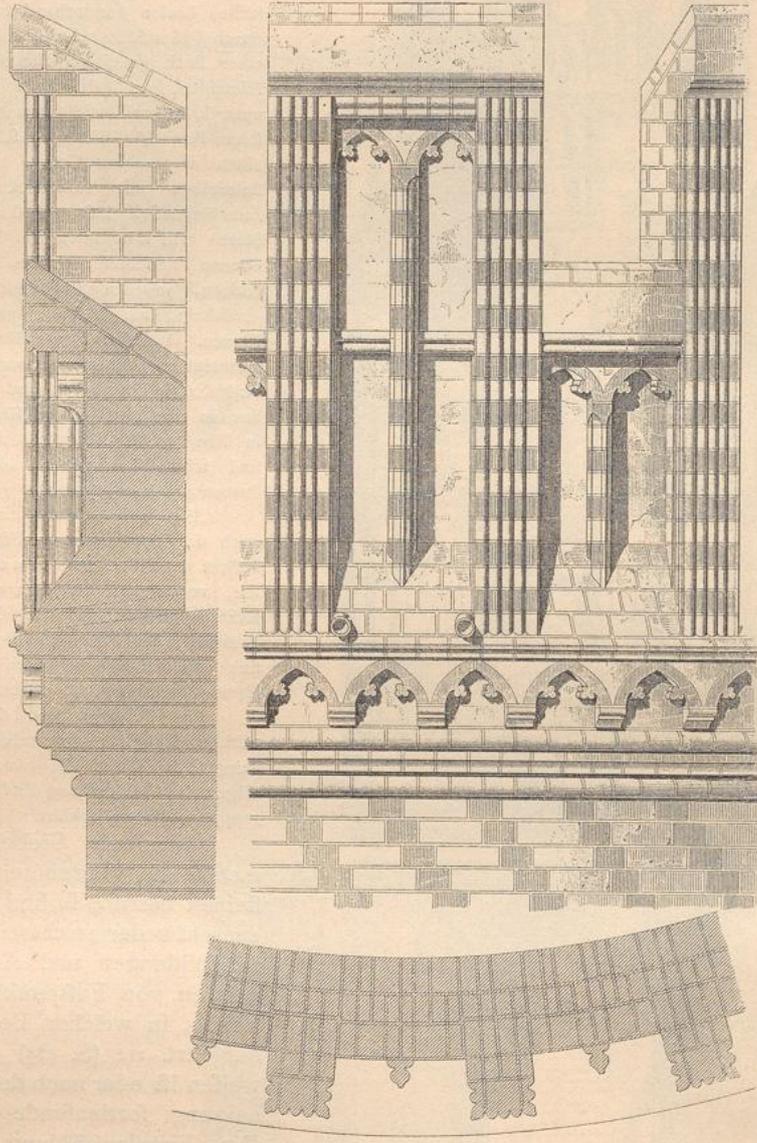
Was die Giebelgefims-motive aus gebrannten Formsteinen betrifft, so sind sie wieder entweder reichere Giebelrandbildungen und Auszeichnungen von Fußpunkten und Spitze, in welcher Beziehung auf Art. 112 (S. 173) zu verweisen ist, oder nach der Dachneigung fortlaufende Motive. Die Einzelaufzählung dieser letzteren ist aber entbehrlich, da sie sich mit Hilfe des über die wagrechten Formstein-

^{113.}
Giebelgefims.

Als Beispiele gehören hierher Fig. 427, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 481, 562, 603, 707, 712 u. 720.

In Fig. 427 sind Segmentbogen aus Formsteinen mit gleich hoch liegenden Kämpferpunkten auf Confolen aus rechteckigen Steinen und einem Formstein aufgesetzt; Terracottenfüllungen schmücken

Fig. 454¹⁸¹⁾.



Vom Steinthorthurm in Brandenburg. — ca. $\frac{1}{25}$ w. Gr.

die Bogenfelder. Darunter erscheint die Giebelstafel von Zahnschnitten aus Formsteinen getragen. Beide Motive lösen sich in Lifenen auf. Das Gefims ist mit einer profilirten Haufeinplatte über einer geneigt stehenden Rollschicht abgedeckt.

¹⁸¹⁾ Facf.-Repr. nach: ADLER, a. a. O., Bl. IV.

Fig. 455¹³³⁾.

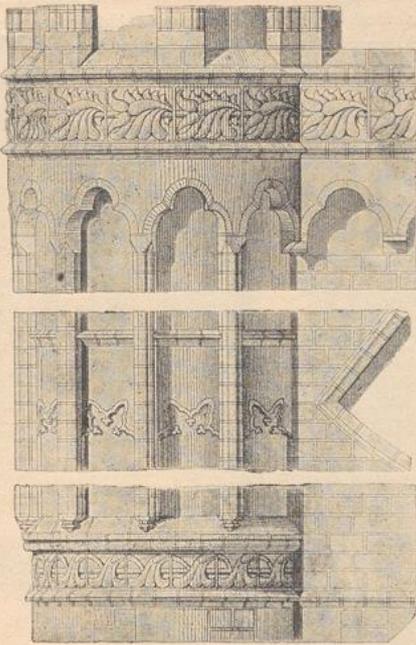


Fig. 458.

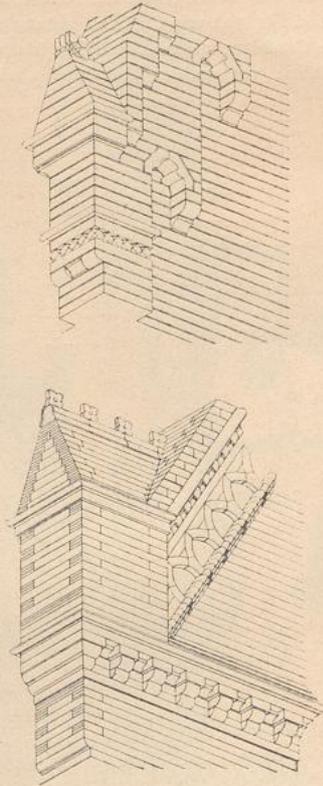
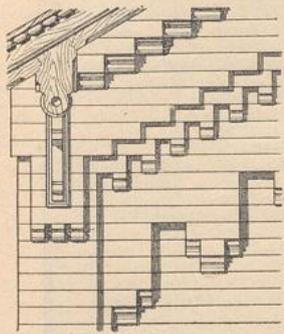


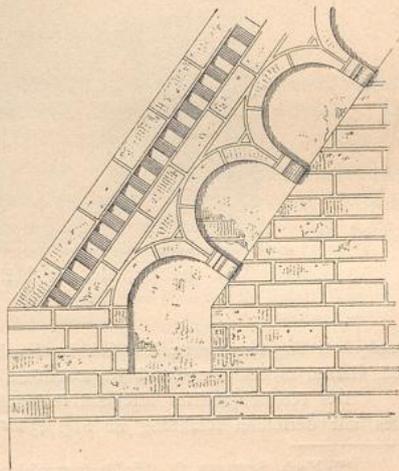
Fig. 456.



1/30 w. Gr.

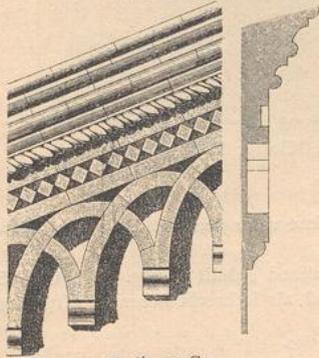
Von der Heiligenkreuz-Kirche zu Berlin¹³⁵⁾.
Arch.: Otten.

Fig. 459¹³⁴⁾.



ca. 1/25 w. Gr.

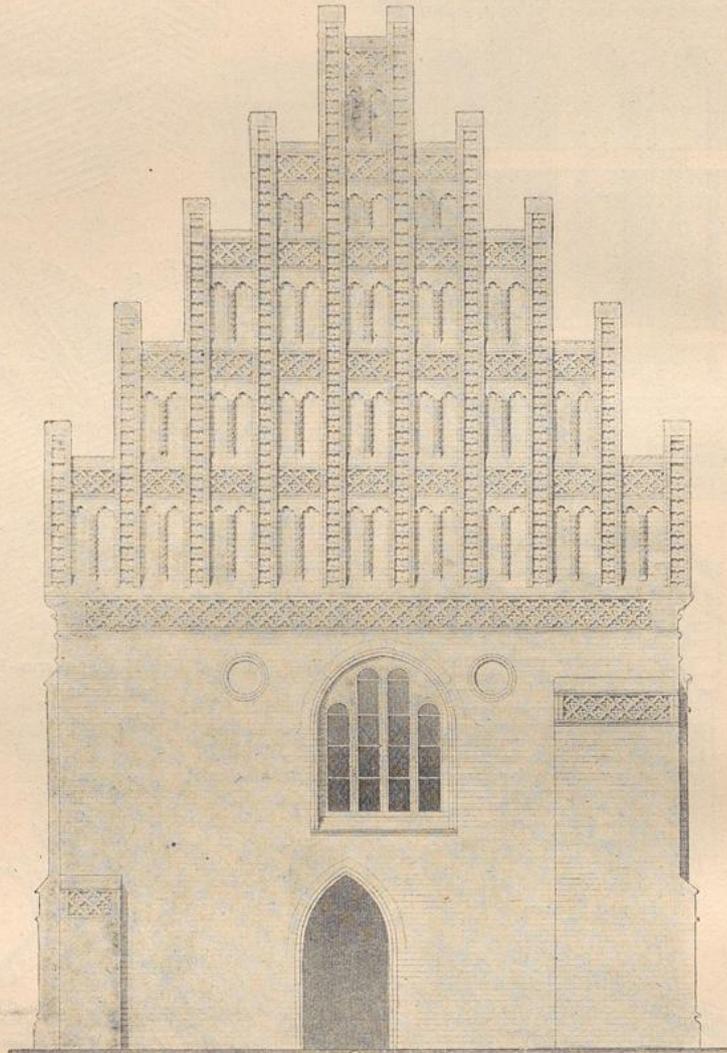
Fig. 457¹³⁵⁾.



ca. 1/50 w. Gr.

Fig. 456 ist eine Zusammenstellung verschiedener Giebelmotive aus Formsteinen und rechteckigen Steinen, und zwar: erstens der rechtwinkligen Giebeltaffel aus Formsteinen, die in etwas anderer Form auch in Fig. 712 von Confolen gestützt wiederkehrt; zweitens desselben Motivs aus rechteckigen Steinen ohne Confolen; drittens desselben Motivs aus rechteckigen Steinen mit Unterfützung durch Formstein-Confolen; viertens des Staffelfrieses mit zwei Stufen aus Formsteinen. Das erste Motiv stößt an die

Fig. 460.



Von der Capelle des heil. Grabes im Kloster Heiligengrabe¹³⁶⁾.

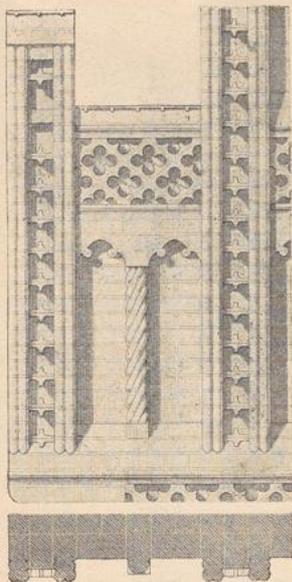
ca. $\frac{1}{120}$ w. Gr.

Dachpfette an; das zweite löst sich in eine hängende Lifene unter der Pfetten-Confole, das dritte mit dem vierten in eine ausgewinkelte Ecklifene auf.

Der Rundbogenfries erscheint fenkrech zum Giebelrand gestellt in Fig. 457¹³⁴⁾, als Spitzbogenfries mit derselben Richtung in Fig. 458¹³⁵⁾ unten, und als lothrecht stehender Kreuzbogenfries in

¹³⁵⁾ Nach: SPITZLEER, O. Die Bauformenlehre etc. Leipzig 1887.

¹³⁶⁾ Facf.-Repr. nach: ADLER, a. a. O., Bl. LV.

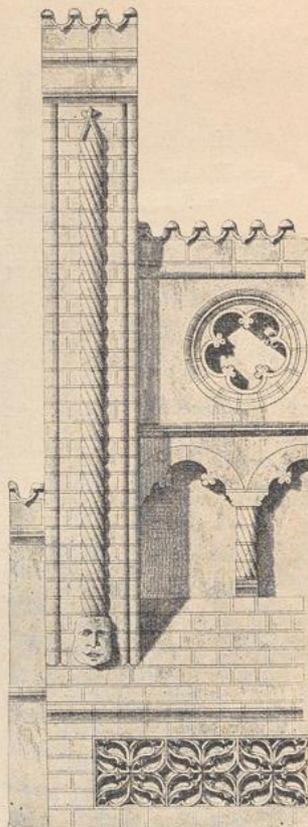
Fig. 461¹³⁷⁾.ca. $\frac{1}{35}$ w. Gr.

linig geneigten Giebelrand aufrufen und mögen daher in Ermangelung anderer Beispiele als solche für die oben unter c genannten stufenförmigen Aufsätze aus Formsteinen gelten.

Der Bogenfries ist in Fig. 458 u. 603 oben als Kleeblattbogenfries, in Fig. 720 als Rundbogenfries mit Rosettenfüllung der Bogenfelder auf den Giebel übertragen.

Gefchweifte Randgesimse aus rollschichtenartig gestellten Formsteinen mit Fugen senkrecht zum Rand, also convergirend, erscheinen in Fig. 562 (Darstellung des Giebels als Rohbau).

Fig. 458¹³⁸⁾. Hier findet sich zugleich eine Bekrönung aus vier glatten Gefimschichten von liegenden Formsteinen, deren Lagerfugen parallel zum Giebelrand liegen, wogegen solche in Fig. 481 zwar ebenfalls parallel zum Giebelrand, aber rollschichtenartig gemauert und in Fig. 463¹³⁹⁾ u. 603 mit wagrechten Lagerfugen vorkommen. Die beiden letzten Abbildungen sind auch Beispiele für die vorkragenden Pfeiler aus Formsteinen, welche das geneigte Giebelgefims durchbrechen oder abschließen; in beiden Fällen sind die Fialen über Ecke gestellt, auf die ganze Giebelhöhe durchgeführt und mit schlanken Pyramiden unter Auszeichnung der Spitze abgeschlossen. Fig. 461¹³⁷⁾ u. 462¹³⁸⁾ (jene ist Einzelheit zu Fig. 460) gehören zwar zu den oben unter a genannten Randbildungen, könnten jedoch eben sowohl auf einem gerad-

Fig. 462¹³⁸⁾.ca. $\frac{1}{30}$ w. Gr.

4) Gefimsglieder aus feineren Terracotten.

Hierher sind alle gebrannten Steine mit minder einfachen stereometrischen Formen als Quader und Prisma, oder solche mit Ornament zu rechnen. Sie treten auf:

α) Als Blockstücke, in den Verband des Backsteinmauerwerkes eingreifend, wie gewöhnliche liegend oder rollschichtenartig oder stromschichtenartig oder im Bogen gestellte Backsteine (in Fig. 464 der Eierstab und Herzblattstab, in Fig. 435 u. 470 die Pyramidenreihe).

β) Als Platten von etwa 2 bis 6^{cm} Stärke, gewöhnlich als nachträglich angebrachte lothrechte Verkleidung des Backsteinmauerwerkes, auflitzend auf einer vorspringenden Schicht und oben von einer solchen gehalten. Es ist dafür zu sorgen, daß der Mauerdruck schwächere Platten dieser Art nicht in Anspruch nimmt (in Fig. 464 der Fries). Leichte, dünne Plättchen können auch ohne

¹³⁷⁾ Facf.-Repr. nach: RUNG, a. a. O., Bl. XVII.

¹³⁸⁾ Facf.-Repr. nach ebendaf., Bl. XXXVII.

¹³⁹⁾ Nach: STEINDORFF, H. Vorlegeblätter für das Studium der Baukunst.

Handbuch der Architektur. III. 2, b. (2. Aufl.)

114.
Constructions-
formen
der
Terracotten.